

Von dem  
**Beweglichen Abschiede**  
Welchen  
Der Wenland  
Hoch- Wohl- Ehrwürdige, Hoch- Achtbare,  
und Hoch- Wohlgelahrte

**S e r r**  
**M. Daniel Schulke,**

Frei- verdienter Archi- Diaconus zu Sorgau, und des  
Ministerii daselbst Senior,

Bej seinem den 16. Octobr. 1722. erfolgten

Tödlichen Hintritte

Mit seinen Anverwandten gemacht,

Wolte

**Zu des Wohlseiligen guten Nachruhm**

Bej dessen solennen EXEQUIEN

So den 20. Octobr. vor sich giengen, gegen iederman zeugen,

Insonderheit aber

**Seinen abwesenden Anverwandten und Freunden**

In diesen eilfertigen Zeiten einige Nachricht geben

**M. Carl Friedrich Simers,**

Past. zu Großmehlten.

SO RGAU, gedruckt bey Joh. Gottlieb Petersehn.



Kapsel 78 N 14 [54]

A.K.



**P**flegt Gottes Rath und Hand oft wunderbarlich  
zu führen,  
Geht vielmahls uns voraus, was im Gemü-  
the für,  
Pfleget mancher, der entfernt, was sonders zu  
verspühren,

Und wie Ihm dis und das sein Herze mercklich rühr:  
So must ich dieses mahl auch ungerufen kommen,  
Mein Herze sagte mir: Auf! auf! nach Zörgau zu,  
Da wird der theure Mann, von deinem Haupt genommen,  
Und præparirt sich schon zur süßen Himmels-Ruh.  
Der dich so herzlich liebt, als Jacobs seine Seele  
An seinem Benjamin und dessen Seele hieng,  
Dein Vater, Schülze, stirbt, er eilt zur Grabes-Höhle.  
Und o ein Herzens-Stich! den ich so gleich empfien,  
Als ich den wehrten Mann in Todes-Noth erblickte,  
Erstarrte fast für Angst mein treugesinntes Herzk,  
Je sehnlicher er mich an Mund und Herze drückte,  
Je grösser war das Leid, ie heftiger der Schmerz.  
Der hemmte fast das Wort, es blieb bey bittern Thränen,  
Und ob er mich wohl noch nach Leipzig reisen ließ,  
So folgte doch alsbald ein ungememes Sehnen,  
Das mich aufs schleunnigste zurücke kommen hieß.  
Hier fieng nun vollend mir mein Herzk recht anzubrechen,  
Weil schon die Todes-Angst sein Herzk in Anspruch nahm,  
Man konte keiner fast für Leid ein Wort mehr sprechen,  
Bis es zum Abschieds-Aus und letzten Weegen kam.

[73] #1185 J 904

Denn da erholte sich sein Geist recht merklich wieder,  
Ließ gleich die Leibes Kraft noch immer weiter nach,  
Erstarrt schon dazumahl Hand, Fuß und andre Glieder,  
So war der Geist doch stark, der aus dem Herzen brach.  
Denn wie der Glaube sich besonders lässet sehen,  
Wenn es zum Lebens-Schluss mit Gottes-Kindern kömmt,  
Daß noch ein Segens-Wunsch alsdann pflegt zu geschehen,  
Ob wohl des Todes Macht fast schon die Worte hemmt,  
So merckte man auch hier besondre Geistes Proben,  
Zuförderst gegen Gott. Mit was vor Geistes Kraft,  
Hielt er nicht an für Sich zu beten, und zu loben,  
Den, der in Christo uns zum Leben setzt und schafft,  
Sodann auch gegen die, die ihm hier angehoret,  
Er rieß wie Jacob dort, ihr Kinder kömmt zu hauff,  
Und nehmt den Segen an, den euch mein Herz verehret,  
Denn es ist mit mir aus, ich ende meinen Lauff.  
Und hier bekamen wir ein ieder solchen Segen,  
Der Behmuth nach sich zog und ihm sein Herz brach,  
Ich mußte sonderlich mich fast zum Füßen legen,  
Als mir sein holder Mund den letzten Segen sprach,  
Der so viel stärker war ie herzhlicher die Liebe,  
Nach welcher er mir stets vor andern günstig blieb,  
Er zeugete davon, wann er aus sondern Triebe,  
Mich immer Better Sohn, und auch Bevatter schrieb,  
Denn so verband uns schon vorlängst selbst das Geblütze,  
Eh ich noch dessen Kind zu meine Weibe nahm,  
Dis war der andre Grad; worzu noch im Gemütze  
Der dritte Liebes-Trieb und größte Freundschaft kam.  
Was Wunder denn? daß mir die Augen über giengen,  
Als mir sein Liebes Herz so kräftigen Segen sprach,  
Was Wunder daß mein Herz in Stücken wolle springen,  
Da ich ihn sterben sah, und ihm sein Herz brach.  
Doch eben das, was mich in solchen Kummer setzte,  
War auch die Hand, so mir das Herz mit Trost verbandt,  
Sein Vater Segen war's, so meine Seele ergötzte,  
Sein selger Abschied ihs, so unser Leid gewandt.

Und wie hätt ich mich nicht zu Frieden solten geben?

Da Er mich selbst mit Trost, so kräftig aufgericht,  
War sonst in seinem Amt sein Wort voll Geist und Leben,  
So mangelte es ihm daran bey'm sterben nicht.

Eins wird mir nimmermehr aus meinen Herken kommen,

Nachdem er ganz entkräft schon eingeseget war,

Da sich an ließ, als würd' er icht icht aufgenommen,

Ins schöne Paradis, zur auserwehltten Schaar,

Und ich aus Liebes-Zrieb mit Eliza weinte,

Auch Ihm, Elia nach: Mein Vater, Vater, rieß,

Zugleich mit jenen Trost ihn aufzurichten meinte,

Mit welchem Simeon, der Jesu Freund, entschieff.

So war die Antwort schön: Es hieß: Ja ich will fahren,

Zu mein'n und euren Gott, zum Vater der uns

liebt,

Der wird euch alle wohl und väterlich bewahren,

Drum seyd nicht über mir und meinen Todt be-

trübt.

Und hiermit schloß er auch. Nun gieng es an ein kämpffen,

Nun hatt' Ers blos mit Gott und mit dem Todt zu thun,

Doch konnt' aus jenes Macht, er diesen Feind auch dämpffen,

Und bey so schwehren Kampff in Jesu Wunden ruhn.

Wir hielten indes an mit Seufftzen, Beten, Singen,

Wozu der Seegen noch von dreyen Priestern kam,

Ich war zulezt bey Ihm, und mußte so gelingen,

Das unter mein Gebet, die Seele Abschied nahm.

So starb mein Vater dann bey'm segnen unter

Seegen,

Uns segnete sein Mund mit grossem Nachdruck

Wir mußten wiederum den Seegen auf Ihn legen,

Gott laß uns hier und dort mit Ihm geseget

seyn.

✠ ✠ ✠

Von dem  
**Beweglichen Abschiede**

Weichen  
Der Weyland

Hoch- Wohl- Ehrwürdige, Hoch- Achtbare,  
und Hoch- Wohlgelahrte

Serr

**Daniel Schulke,**

Archidiaconus zu Zörgau, und des  
Ministerii daselbst Senior,  
am den 16. Octobr. 1722. erfolgten  
Erdtlichen Hintritte

seinen Anverwandten gemacht,  
Wolte

ihl seligen guten Nachruhmi

in solennen EXEQUIEN

er vor sich giengen, gegen iederman zeugen,  
Insonderheit aber

seinen Anverwandten und Freunden

hertzigen Zeilen einige Nachricht geben

Carl Friedrich Simers,

Past. zu Großmehlsh.

gedruckt bey Joh. Gottlieb Petersehn.



el 78 N 14 [54]

AK

